



OSTERWETTER

Bei uns wird's richtig mies - und anderswo?
Seite 27

LEITARTIKEL

Alex Fohl:
Showdown
Seite 13

EUTHANASIE

CSV und LSAP
kommen sich näher
Seite 15

RATSPRÄSIDENT

„Europas neuer Star“,
Blair oder Juncker?
Seite 4

ZWEI SCHÜSSE

Ein Mann tot,
eine Frau verletzt
Seite 36

FORTBILDUNG

Anerkennung
von Berufserfahrung
Seite 16



DIFFERDINGEN

ZZ Top und José Carreras kommen

Zum 100-jährigen Jubiläum des Stadtrechts feiert Differdingen ein ganzes Jahr und gönnt sich im Juli mehrere Open-Air-Konzerte. ZZ Top und José Carreras werden u.a. in die „Arena“ kommen.

Seite 32



Bushs „Global War on Terror“ fünf Jahre und ungezählte Tote später

W. träumt immer noch vom Sieg

Fünf Jahre nach Beginn des Irak-Kriegs hat US-Präsident George W. Bush gestern den Einsatz ungeachtet aller öffentlicher Kritik verteidigt.

Washington - Die jüngste Truppenverstärkung habe nicht nur die Wende gebracht, sondern auch die Tür zu einem „großen strategischen Sieg“ gegen islamische Extremisten geöffnet, sagte Bush gestern im Verteidigungsministerium.

Zehntausende Iraker und etwa 4.000 US-Soldaten sind seit dem Einmarsch der amerikanischen Truppen in den Golfstaat am 20. März 2003 ums Leben gekommen.

Die Gewalt im Irak ging aber erheblich zurück, seit die USA ihre Truppen im vergangenen Sommer um 30.000 Mann verstärkten haben.

Doch das Land ist noch weit von friedlichen Verhältnissen entfernt, wie schwere Anschläge in den vergangenen Wochen belegten. Dennoch reduziert das US-Militär seine Truppen schon wieder.

-> Seite 6 und 7



Kriegsgegner demonstrieren gestern in Washington u.a. am Heldenfriedhof Arlington

Niederlande wollen Zahl der „Coffeshops“ beschränken

Das Ende der großen Freiheit

Von unserer Korrespondentin
Saskia Jansens

Amsterdam - Maastricht hat sich die Finger verbrannt. Die Stadt ganz im Süden der Niederlande, eingeklemmt zwischen Aachen und Belgien, hat sich ihrer Drogenprobleme auf scheinbar elegante Weise entledigen wollen. Sie drängte ihre „Coffeshops“ – Cafés zum Genuss weicher Drogen – an den Rand der Stadt und damit an die Grenze zu Belgien. Die Überlegung der Stadtväter und -mütter: Die „Coffeshops“ werden ohnehin vor allem von Drogentouristen aus dem nahen Ausland besucht. Die benachbarten belgischen wie auch niederländischen Gemeinden fanden das gar nicht lustig und klagten. Ein Gericht gab ihnen nun recht. Maastricht muss jetzt eine andere Lösung finden. Maastricht ist kein Einzelfall. Viele niederländische Städte



AP-Foto/Peter Dejong

Harte oder weiche Droge?

schauen mit Unmut auf die „Coffeshops“ und auf den Strom der Drogentouristen.

-> Seite 2

Frankreich

Chantal Sébire tot aufgefunden

Paris - Chantal Sébire, die an einem unheilbaren Gesichtstumor leidende Französin, deren Wunsch zu sterben sowohl von einem Gericht als auch von Präsident Sarkozy abgelehnt wurde, ist tot.

Nach Berichten aus Kreisen der französischen Regierung wurde die 52-jährige dreifache Mutter tot in ihrer Wohnung nahe Dijon aufgefunden. Die näheren Umstände ihres Todes waren bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

-> Seite 3

DER KOMMENTAR

Belval: Prestige vs. Dialog

Simone Heiderscheid

sheiderscheid@tageblatt.lu

Seit einigen Jahren schon werden aus verschiedensten Richtungen Stimmen gegen die Demontage des Belvaler Industriedenkmal laut – und von den Entscheidungsträgern nicht ernst genommen. Dabei ist es gerade die Unterschiedlichkeit der hervorgebrachten Gründe für die weitestgehende Erhaltung der Hochöfen, die zeigt, wie treffend sie in ihrer Gesamtheit sind.

Ob es sich um die Bedenken staatlicher Stellen wie des Denkmalschutzes oder von Vereinigungen wie dem „Mouvement écologique“ und der „Amicale des hauts-fourneaux“ handelt oder um Einzelstimmen aus der Bevölkerung und der an der Planung der Rekonversion maßgeblich Beteiligten – sie alle werden mit Gegenargumenten abgeschmettert, die sich bei genauem Hinsehen als fadenscheinig erweisen.

Warum auch sollte jemand in einer Machtposition, wie sie etwa die Leitung des Fonds Belval innehat, freiwillig auf einen Alleingang verzichten, wenn ihm der Vollzug so leicht gemacht wird? Eben weil es hier um nichts Geringeres geht als um das kulturelle Erbe der Minette-Region und ihrer Bewohner. Das zukünftige Belval soll einmal zum Zugpferd für den Aufschwung des Landessüdens werden, und auch darum sollte seine Entstehung nicht mit einem unzeitgemäßen Demokratieverständnis behaftet sein.

Rolo Fütterer zu den Entwicklungen auf Belval

Aushöhlung des Masterplans?

Esch - Rund sechs Jahre nachdem die Pläne für die urbane Umnutzung der Industriebrachen auf Belval-West sich in einem Architektur-Wettbewerb konkretisiert haben, erklärt Rolo Fütterer vom Büro Jo Coenen & Co im Gespräch mit dem Tageblatt, inwiefern die Planung für die öffentlichen Gebäude auf Belval noch mit dem Masterplan vereinbar ist.

Er befürchtet einen Ausverkauf der Industriekultur des Landessüdens, falls nicht endlich ein gemeinsamer Diskurs zwischen allen am Projekt Beteiligten zustande kommt.

-> Seite 28 und 29



Anzeige

UN SIÈCLE D'ART MODERNE
DANS VOTRE SALON

4,95 €
AUJOURD'HUI: LE TOME 4
chez votre marchand de journaux

DALÍ

TASCHEN



LES ETIQUETTES DE LA SEMAINE

Lernorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung. Grundlegung - Anwendung - Wirkung; Rainer Zech ISBN-10: 3763934820

Auf dem zweiten Bildungsweg zur beruflichen Qualifikation Validierung auf dem Vormarsch



Foto: Isabella Finzi

Direktionsrat und Bildungsbeauftragter der Privatbeamtenkammer: Carlo Frising

Alex Fohl

Im Bereich der „Validation des acquis“ sind in Luxemburg derzeit drei Bildungsträger aktiv: die Privatbeamtenkammer (CEP-L), die Universität Luxemburg und das Sprachzentrum. Damit wird auch entsprechenden Vorgaben der EU-Kommission entsprochen. Im Gegensatz zum klassischen Bildungsweg liegt der Validierung von Berufserfahrungen ein anderer Ansatz zugrunde.

Im Mittelpunkt der Validierungsprozedur steht die Bewertung und Einschätzung von Kompetenzen. Diese können sowohl auf dem klassischen Bildungsweg – also durch schulische Ausbildung – als auch aufgrund von beruflichen Erfahrungen und anderwärts erlangten Kenntnissen aufgebaut worden sein, hält der Bildungsbeauftragte der Privatbeamtenkammer, Carlo Frising, dem Tageblatt gegenüber fest. Auch Erfahrungen, die bspw. beim Hausbau gesammelt worden sind, können so zur Erlangung einer beruflichen Qualifikation geltend gemacht werden, betont Frising.

Bei der Methodologie berufe sich die Privatbeamtenkammer auf das französische Modell. Es

müsse ein Dossier eingereicht werden, das von einer Prüfungskommission bewertet und gegebenenfalls akzeptiert werde und zum angestrebten Diplom führen könne.

Die verliehenen Abschlüsse sind dabei nicht gleichzusetzen mit jenen offiziellen Diplomen, die im Rahmen der klassischen Schulausbildung ausgestellt werden: „Unsere Diplome haben den Stellenwert, der ihnen auf dem Arbeitsmarkt zuerkannt wird.“

Kompetenzmodell

„Ça vaut ce que ça vaut“, so Frising, der auch auf die geplante Reform der Berufsausbildung verweist, die nach dem Kompetenzmodell funktionieren und in Kurseinheiten aufgebaut werden soll. Seit zwei Jahren würde nun schon daran gearbeitet.

Die Arbeiten seien weitgehend abgeschlossen, sodass auch auf dieser Ebene die berufliche Ausbildung künftig auf formalem, non-formalem und informellem Weg abgeschlossen werden kann. Damit dürfte der Validierung von beruflichen Erfahrungen in Zukunft viel mehr Gewicht zukommen.

Seitdem die Validierungsprozedur 2006 von der Privatbeamtenkammer eingeführt worden ist,

wurden laut Frising ca. 25 Anträge validiert, die meisten in den Bereichen Ökonomie, Verwaltung, Buchhaltung und Sozialkompetenzen. Sieben hätten bislang von einer vollständigen Validierung profitiert, bei acht Kandidaten sei es zu einer teilweisen Anerkennung der Berufserfahrungen gekommen.

Die große Masse sei das nicht, bilanziert Frising und verweist darauf, dass es nicht so einfach ist, ein stichhaltiges Dossier zusammenzustellen. Die Betreuung und Orientierung im Rahmen des Verfahrens sei immens wichtig. Patronatsverbände sind bislang nicht auf den Weg der Validierung gegangen. Die „Chambre des métiers“ befürchte u.a., dass Diplome so „ausverkauft“ werden könnten.

Durch die Reform der Berufsausbildung könnte auch dies künftig anders werden und die Akzeptanz bei den Arbeitgeberverbänden wachsen. Für Frising bleibt die Validierung eine gute Alternative für all jene, die bislang zu keinem Schulabschluss gekommen sind. „Für die Betroffenen ist das eine zweite Chance, so Frising, der Qualität und Transparenz beim Validierungsverfahren für unerlässlich und das Recht auf Anerkennung beruflicher Erfahrungen für äußerst wichtig hält.

CEP-L: Fortbildung in Luxemburg

LLLC bietet VAE-Prozedur

Auch in Luxemburg gibt es inzwischen Bildungsträger, die auf die Validierung von beruflichen Kompetenzen setzen. Dazu gehört seit 2006 die Privatbeamtenkammer im Rahmen ihres Lifelong Learning Center (LLLC).

Wer seine Berufserfahrung zur Erlangung einer beruflichen Qualifikation im Rahmen des Bildungsangebots des LLLC nutzen möchte, muss bestimmte Bedingungen erfüllen. Für die „Validation des acquis“ wird eine berufliche Erfahrung von mindestens drei kompletten Jahren (666 Tage) vorausgesetzt.

Der Erfahrung muss kein Lohnverhältnis zugrunde liegen; sie kann auch im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit erlangt worden sein. Dafür muss sie aber in einem direkten Zusammenhang mit dem angestrebten Diplom stehen.

Gleicher Stellenwert

Abschlüsse, die über die Validierungsprozedur erlangt wurden, haben genau den gleichen Stellenwert wie jene, die im Rahmen der beruflichen Fortbildung im LLLC verliehen wurden. Wer eine VAE (Validation des acquis de l'expérience) anstrebt, muss einen entsprechenden Antrag

beim LLLC stellen und die notwendigen Belege für die Begründung beifügen.

Danach wird der Antrag vom LLLC geprüft, für zulässig erklärt oder abgelehnt. Wird er angenommen, befasst sich eine Jury aus Experten und LLLC-Lehrbeauftragten mit der Bewertung und entscheidet, ob die berufliche Erfahrung und der bisherige Bildungsweg den Ansprüchen zur Erlangung des angestrebten Diploms genügen. Die Jury kann sowohl einen Teil als auch die ganze Berufserfahrung anerkennen.

Je nach Sachlage wird ein vollwertiges Diplom verliehen oder eine bzw. mehrere Zusatzprüfungen angeordnet. Die Jury kann den Kandidaten aber auch zu einem Bewertungsgespräch einladen. Ist dies der Fall, muss der Kandidat persönlich erscheinen und sein Dossier vor der Jury präsentieren. Das Bewertungsgespräch ist auf 30 Minuten begrenzt. Sollten sich zusätzliche Prüfungen als notwendig erweisen, hat der Kandidat maximal fünf Jahre Zeit, um sie abzulegen.

Jedes Diplom, das über den Weg der VAE erlangt wird, ist kostenpflichtig. Pro Abschluss müssen 150 Euro an das LLLC entrichtet werden. **Alex Fohl**

-> www.lllc.lu

Un enseignement de langues pour chacun !

Vous êtes débutant? Confirmé? Vous désirez voir votre enfant progresser? Ou améliorer vous-même vos possibilités de communication pour votre carrière ou simplement pour vos prochaines vacances?

Pro Linguus met à votre disposition un programme à la carte, des cours individuels, en groupe, des horaires adaptés ou encore l'immersion totale... Chez Pro Linguus, trouvez exactement ce dont vous avez besoin, voire plus! Faites nous part de vos désirs et laissez-nous vous surprendre!

Ecole de langues - Campus Pro Linguus B-6717 Thiaumont
Tél.: +32 63 22 04 62 Fax: +32 63 22 06 88

www.prolinguis.be

VAE - „Validation des acquis de l'expérience“

Frankreich Vorreiter

Frankreich gilt als Vorreiter im Bereich der Validierung von beruflichen Erfahrungen und erlangten Kompetenzen. 2006 wurden knapp 23.000 Anträge zur Erlangung einer beruflichen Qualifikation als zulässig erklärt und von einer Jury bewertet. Das ist ein Plus von vier Prozent gegenüber 2005. Mit 60 Prozent haben Frauen bei den Antragstellern klar die Nase vorn. 13.400 Kandidaten – sechs von zehn – erhielten ihr Diplom im Rahmen einer Validierungsprozedur. Sehr beliebt in diesem Zusammenhang sind auch BTS-Diplome (Brevet de technologie supérieur): Jeder Dritte Antragsteller in Frankreich will zum BTS über die „validation des acquis“ kommen. In 58 Prozent der Fälle gelingt dies auch. Neben der beruflichen Ausbildung kommt die Validierung von Kompetenzen ebenfalls im Universitäts- und Hochschulbereich zum Zug. 2006 wurden in Frankreich 1.842 Hochschuldiplome integral im Zuge einer Validierungsprozedur ausgestellt. Im Vergleich zu 2005 ist dies ein starkes Wachstum (+11,3 Prozent). Global gesehen geht die „validation des acquis de l'expérience“ im Hochschulbereich seit ihrer Einführung 2002 zum ersten Mal leicht zurück (-3,5% im Vergleich zu 2005). Jeder Fünfte, der die Validierungsprozedur in Anspruch nimmt, ist erwerbslos. Die Hälfte der VAE-Kandidaten im Hochschulbereich sind leitende Angestellte. **a.f.**

Les COURS du SOIR Informatique et Bureautique d'avril à juillet 2008

- 1000 Le premier contact avec le PC
- 1051 Le traitement de texte 1 - Ms - Word
- 1052 Le traitement de texte 2 - Ms - Word
- 1053 Le traitement de texte 3 - Ms - Word
- 1054 Le tableur 1 - Ms - Excel
- 1055 Le tableur 2 - Ms - Excel
- 1056 Le tableur 3 - Ms - Excel
- 1064 Initiation à Linux (SuSE Linux)
- 1100 Introduction à la bureautique
- 1101 Concepts de base en microinformatique

DÉBUT DES COURS: mi-avril



Demandez le dépliant



13, rue de Bragançe
L-1255 Luxembourg
tél.: 44 40 91-600
fax: 44 40 91-650
formation@lllc.lu
www.lllc.lu



Avec le soutien du Fonds social européen

Inscription online sur www.LLLC.lu

Conférence

Les troubles cognitifs des personnes âgées

Les équipes de recherche respectives „Integrative Research Unit on Social and Individual Development“ (Inside) de l'Université du Luxembourg et du Centre d'études en santé (CES) du CRP-Santé ont décidé de créer une série annuelle de cycles de conférences scientifiques dont le fil conducteur est la promotion de la santé.

Le premier cycle de conférences scientifiques abordera les facteurs de risque et les facteurs de protection de la santé à tous les âges de la vie, dans diverses populations et divers milieux de vie. Les résultats de recherche issus de programmes de promotion de la santé menés au plan international seront présentés. De plus, les intervenants issus du domaine de la psychologie, de la sociologie et de la santé publique aborderont la promotion de la santé de manière interdisciplinaire.

Dans le cadre du premier cycle de conférences, Prof. R. W. Kressig de l'Université de Bâle parlera mercredi prochain des troubles cognitifs des personnes âgées. La conférence aura lieu le 2 avril à partir de 18.30 heures à l'Audimax au Campus Walferdange de l'Université du Luxembourg.



Gespräch mit Jean Junck vom IFCC (Institut de formation de la Chambre de commerce)

Weiterbildung ist ein lukrativer Markt

Carlo Kass

Als ob das klassische Schulmodell, ob nun öffentlich oder privat, die spezifischen Anforderungen einer immer komplizierter werdenden Berufswelt nicht mehr bedienen könnte, hat sich mit der postakademischen Weiterbildung nun ein äußerst lukrativer Markt aufgetan, der mehrheitlich von privaten Anbietern genutzt wird.

Doch auch die föderalen Ausbildungsstrukturen, wie sie von den Berufskammern angeboten werden, die mit betriebs- und firmengerechten Modellen aufwarten können, haben ihren Platz auf diesem freien Markt, den sich die kleinen und mittleren Betriebe nicht immer leisten können. Wir sprachen mit Jean Junck vom IFCC, dem Fortbildungsinstitut der Luxemburger Handelskammer.

Tageblatt: Wie lange setzt die Luxemburger Handelskammer schon auf Weiterbildung?

Jean Junck: „Berufsspezifisch orientierte Weiterbildung war noch immer ein Thema in der Handelskammer. Man kann aber sagen, dass in dieser geschichtlichen Entwicklung das Jahr 2000 als ein sehr wichtiges anzusehen ist.“

„Angebot muss präziser werden“

Am 1. Januar 2000 trat nämlich das Gesetz der beruflichen Weiterbildung in Kraft, das den Betrieben finanzielle Hilfe in diesem Bereich anbietet. Dieses Gesetz hatte einen deutlichen Impuls auf die Nachfrage solcher Weiterbildungsmaßnahmen.“



Foto: Pierre Matgé

Jean Junck

„T“: Es dürfte aber auch die verstärkte Nachfrage an eine professionelle Ausrichtung der Weiterbildung gefördert haben. Mit wie vielen Leuten arbeitet die Handelskammer denn nun an diesem IFCC-Modell?

J.J.: „Es sind insgesamt 15 Leute, die sich prioritär der beruflichen Weiterbildung widmen. Dabei haben wir zwei Achsen, einmal die Firmengründung und einmal die Betriebsentwicklung. Da wir 45.000 Akteuren gegen-

überstehen, haben wir den Markt in Industrie, Handel und Horeca segmentiert.“

Zusammen mit den einzelnen sektoriellen Befindlichkeiten probieren wir branchenspezifische Lehrinhalte zu entwickeln, die sowohl den Arbeitnehmern wie den Arbeitgebern zum Wohle der gemeinsamen Firma von Nutzen sind.“

„T“: Überall kann man lesen, der Qualifikationsbedarf nähme zu. Was muss geschehen?
J.J.: „Das Angebot der Aus-

und Weiterbildung muss präziser und transparenter werden. Auch muss es den Bedürfnissen der Betriebe besser angepasst sein, und tagtäglich auch bleiben.“

„T“: Wendet sich der IFCC vornehmlich an Unternehmer oder an deren Angestellte?

J.J.: „Wir wenden uns vorrangig an unsere Mitglieder. Da wir aber wissen, dass viele Betriebe, übrigens aus durchaus nachvollziehbaren Gründen, keine hausinterne Weiterbildung anbieten, haben wir unser Angebot von rund 18 Abendkursen auf die individuellen Bedürfnisse der Berufstätigen ausgebaut, von denen sich regelmäßig rund 1.300 einschreiben.“

„T“: Daneben bietet das IFCC aber auch fachspezifische Seminare an, die tagsüber stattfinden. Kann sich der arbeitnehmende Lohnempfänger das zeitlich und finanziell überhaupt leisten?

J.J.: „Seit dem 1. Januar 2008 gibt es den ‚Congé individuel de formation‘, der es dem Arbeitnehmer erlauben soll, solche Weiterbildungskurse oder Seminare zu belegen. Was den finanziellen Rahmen angeht, so muss man sagen, dass wir unser kofinanziertes Angebot unter dem Gestehungspreis anbieten können.“

„T“: Ist das IFCC den Betrieben auch dabei behilflich, hausinterne Ausbildungsmodelle und -pläne zu entwerfen?

J.J.: „Heute noch nicht, aber dies ist eine Piste, die wir verfolgen, um vor allem den kleinen und mittelständischen Betrieben unter die Arme zu greifen. Hier gilt es, sektorielle Bildungsangebote zu entwickeln, um die Idee der Weiterbildung im Mittelstand zur Regel zu machen.“

IUIL: Institut universitaire international Luxembourg

Mettre en œuvre des formations continues

L'Institut universitaire international Luxembourg (IUIL) a été fondé en 1974. Ses principales missions sont celles de concevoir, d'organiser et de mettre en œuvre des formations continues, professionnalisantes et intensives, ainsi que des projets de recherche en collaboration avec des partenaires du monde académique et économique.

Les domaines d'activités, les formations continues et les projets de recherche couvrent trois domaines thématiques: le droit et les thématiques européennes; la création et le développement d'entreprises et le Public Management.

A côté des formations continues et des projets de recherche, l'IUIL offre également des outils pédagogiques comme par exemple la plate-forme www.businessplan.lu. Cette plate-forme permet de créer un plan d'entreprise sur base d'un questionnaire unique. www.businessplan.lu est disponible en quatre langues (français, anglais, allemand, portugais). Le site constitue aussi bien une solution d'e-learning, qu'un moyen d'adapter son entreprise aux réalités économiques du Grand-Duché.

La plate-forme www.businessplan.lu a été sélectionnée en tant que bonne pratique par la Commission européenne et sera présentée en Slovaquie les 3 et 4 juin

dans le cadre de la conférence sur la charte européenne des petites entreprises. Depuis janvier 2007, la business plan toolbox a accueilli près de 14.000 visiteurs. Suite à un sondage effectué fin 2007, on constate que la majorité des visiteurs interrogés sont des créateurs d'entreprise (59%) et des étudiants (24%).

En matière de droit et des thématiques européennes, la formation en droit appliqué pour les salariés des services juridiques,

conçue par l'IUIL en partenariat avec le Luxembourg Lifelong Learning Center (LLC) a pour but de former les salariés des services juridiques aux bases fondamentales du droit.

Et dans le domaine de la création et le développement d'entreprises, l'IUIL propose la formation managériale pour cadres et dirigeants, en collaboration avec l'École de gestion de l'Université de Liège et la Chambre des métiers de Luxembourg.



INSTITUT UNIVERSITAIRE INTERNATIONAL LUXEMBOURG

Dans le cadre du développement de l'enseignement supérieur luxembourgeois, l'IUIL sert d'interface au monde économique et développe des formations continues, professionnalisantes et intensives, ainsi que des projets de recherche dans trois domaines d'activité.

Domaines d'activité

- Le droit et les thématiques européennes
- La création et le développement d'entreprises
- Public Management

Contact

Institut Universitaire International Luxembourg
Château de Munsbach - 31, rue du parc - L-5374 Munsbach
Tél: 26 15 92 12 - Fax: 26 15 92 28
www.iuil.lu

11427



Bourses de Formation continue en Europe

Le programme européen pour l'éducation et la formation tout au long de la vie (EFTLV) subventionne la participation à des activités de formation continue dans un des 31 pays participants (excepté le Luxembourg) au programme EFTLV.

Si vous faites partie du personnel éducatif de l'enseignement préscolaire, primaire et secondaire, vous pouvez postuler pour une bourse Comenius. Si vous êtes formateur ou vous faites partie de l'équipe de direction d'une institution qui offre des cours pour adultes, vous pouvez obtenir une bourse Grundtvig. Une bourse Comenius ou Grundtvig couvrira les frais d'inscription au cours, les frais de séjour et les frais de déplacement.

La prochaine date de dépôt de candidature est le **31 mars 2008** pour les formations qui se dérouleront entre le 1er juillet 2008 et le 30 septembre 2008.

La base de données des formations Comenius et Grundtvig (<http://ec.europa.eu/education/trainingdatabase/index.cfm?Language=FR>) vous renseigne sur toutes les formations européennes développées dans le cadre du programme. Ci-après quelques exemples :

- **Coaching Skills for Educator's Professional Development** - 7 au 11 juillet 2008 - Ljubljana
- **Corso Intensivo di formazione per insegnanti di italiano come lingua straniera** - 14 au 25 juillet 2008 - Rome
- **Le jeu théâtral dans l'enseignement du français** - 14 au 25 juillet 2008 - Vichy
- **C.L.I.L. - Content and Language Integrated Learning for Humanities and Arts Teachers** - 11 au 22 août 2008 - Exeter (UK)
- **LIKE Landscape - Inspiration - Knowledge - Education based on the literature of Astrid Lindgren** - 19 au 27 août 2008 - Vimmerby (Se)
- **Europäische Konferenz: Die Situation junger Arbeitnehmer in Europa durch prekäre Beschäftigung - „Together we stand - Divided we fall“** - 14 au 17 septembre 2008 - Hög (Se)

Pour plus d'informations concernant les modalités de participation et les formulaires de candidature, veuillez consulter notre site www.anefore.lu ou contactez-nous directement au numéro de téléphone +2478 5284 ou par e-mail à info@anefore.lu.

eBac seit Oktober 2006

Abitur im Fernstudium



Erwachsene können ihr Reifezeugnis auch via Internet nachholen. Eine gewisse Präsenzzeit wird von eLernern dennoch verlangt.

Seit Anfang Oktober 2006 besteht in Luxemburg die Möglichkeit, das Abitur im Fernstudium via Internet nachzuholen. Damit wurde die Erwachsenenbildung um einen wesentlichen Bestandteil bereichert.

eBac ist eine innovative Methode, die es erlaubt, Kurse per Internet zu absolvieren und so die Hochschulreife zu erlangen. Das eBac richtet sich an alle Erwachsenen, die ihre Schulbildung vor der Abschlussklasse abgebrochen haben und ihr Abitur nun im Fernstudium nachholen wollen.

Die Kurse werden zu drei Viertel per Internet angeboten. So lassen sich Arbeit, Fernstudium und Privatleben bequem miteinander in Einklang bringen. Die restlichen Kurseinheiten werden im Klassenverband absolviert.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Online-Kurse mit den traditionellen Abendkursen im hauptstädtischen Athénäum zu verbinden.

Voraussetzungen für den eBac

Interessierte Personen müssen dabei folgende Voraussetzungen mitbringen: das Pflichtschulalter muss überschritten sein (erwerbstätige Erwachsene, Arbeitssuchende und körperlich Beeinträchtigte erhalten den Vorzug); ein Internet-Zugang muss vorhanden sein (wenn möglich ein ADSL-Anschluss); der Kandidat muss die 4. Klasse im Luxemburger Sekundarunterricht erfolgreich abgeschlossen haben und über ausreichende Deutsch-, Französisch- und Englisch-Sprachkenntnisse verfügen.

Darüber hinaus müssen vollständige Unterlagen mit Belegen über alle früheren Schulabschlüsse und Berufserfahrungen eingereicht werden.

Der eBac besteht aus verschiedenen Lerneinheiten, die sich

aus jeweils 17 Modulen zusammensetzen. Die Kurse können vom eLerner heruntergeladen und eigenständig durchgearbeitet werden. Der Prüfungszeitraum beträgt acht Wochen und sieht drei Tests vor. Dabei ist es dem eLerner überlassen, sich die Zeit so einzuteilen, wie er das für sich am besten einrichten kann.

Hauptprüfung setzt Präsenz voraus

Die Hauptprüfung wird ähnlich wie beim traditionellen Fernstudium während einer Präsenzphase durchgeführt. Bei den Arbeitsaufgaben geht es letztendlich darum, sein persönliches Leistungsvermögen zu prüfen.

So ganz ohne zwischenmenschlichen Kontakt läuft das eBac nicht ab. Immerhin besteht die Möglichkeit des Austauschs mit anderen eLernern und den zugewiesenen eTeachers. Zu Beginn des Lehrgangs wird zusammen mit dem eTeacher über Form und Inhalt des jeweiligen diskutiert.

Das eBac-Zeugnis wird dem traditionellen Reifezeugnis gleichgestellt.

-> Weitere Informationen erhalten Sie auf: www.ebac.lu

Bewertung und ... Portfolio

Vier Prüfungen fließen in die Schlussbewertung ein. Berücksichtigt wird die Durchschnittsnote der drei Tests des jeweiligen Prüfungszeitraums, die Gruppenarbeit, die Abschlussprüfung und das eBac-Portfolio.

Letzteres enthält die besten Arbeiten des Studierenden und kann im Nachhinein auch als elektronisches Curriculum vitae eingesetzt werden.

Fortbildung: **Betriebsinterne Schulung**

Der Fluch des permanenten Lernens

Die Begriffe „lernende Organisation“ und „lebenslanges Lernen“ sind keineswegs neu, sondern bezeichnen inzwischen weitgehend bekannte und anerkannte Prinzipien. Lernen findet zu jedem Zeitpunkt und auf jeder Ebene des Unternehmens statt. Was aber, wenn ein Großteil dieses Lernens in die ganz falsche Richtung geht?

Die meisten der „Lernvorgänge“ finden außerhalb von formalen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen statt. Diese machen im Schnitt in Luxemburg nur rund vier Arbeitstage pro Mitarbeiter aus, die restlichen circa 216 Arbeitstage wird aber ebenfalls gelernt: Neu eingestellte Mitarbeiter bekommen beispielsweise von den „alten Hasen“ Hinweise und Ratschläge, ein Manager gibt seinem Team Hintergrundinformationen zum Umgang mit einem wichtigen Kunden, oder ein Projektmanager leitet eine Gruppenbesprechung zu einem neuen Produkt.

Krasser Gegensatz

In all diesen Fällen können die übermittelten Inhalte im Sinne des Unternehmens sein, oder aber auch im krassen Gegensatz zu den in formalen Schulungen

vermittelten Werten und Verhaltensweisen stehen. Das Problem dabei ist, dass das informelle Lernen nicht nur zeitlich bei weitem überwiegt, sondern auch eine wesentlich höhere Glaubwürdigkeit besitzt als die organisierten Schulungen.

Nehmen wir den oben genannten Fall der erfahrenen Mitarbeiter, die den neu hinzugekommenen in den ersten Wochen informell erklären, „wie es läuft“. Wenn dabei vermittelt wird, dass man sich von „denen da oben“ nicht verrückt machen lassen soll, dann hat diese Einflussnahme höchstwahrscheinlich ein wesentlich größeres Gewicht als eine formale zweitägige Schulung zu den Themen Kundenorientierung und Effizienz.

Erdrückende Übermacht

Oder stellen wir uns einen Trainer vor, der seine Teilnehmer dazu ermutigt, ihren Untergebenen mehr Eigenverantwortung zu geben und mehr Mitspracherechte einzuräumen, während sie tagtäglich bei ihren eigenen Vorgesetzten einen konsequent autokratischen Führungsstil beobachten müssen. In jedem Fall glauben die Mitarbeiter eher das, was sie im Berufsalltag erleben, als das, was ihnen in einer formalen Schulungsveranstaltung er-

zählt wird. Wir können also ohne Übertreibung feststellen, dass der Fluch des permanenten Lernens darin besteht, dass es sowohl quantitativ als auch von der pädagogischen Wirkung her eine geradezu erdrückende Übermacht gegenüber dem organisierten Training darstellt.

Was folgt daraus für die Trainingsverantwortlichen in den Unternehmen? Zum Ersten, dass sie dafür sorgen müssen, dass die in Schulungen behandelten Inhalte und Lernziele auch innerhalb des Arbeitsalltags verankert und verstärkt werden müssen.

Zum Zweiten, dass sie ein wachsames Auge darauf haben müssen, in welche Richtung das informelle Lernen im Unternehmen geht, d.h. ob es den formalen Trainingsplan behindert oder gar sabotiert.

Und zum Dritten, dass das Thema Weiterbildung im Unternehmen ebenso wenig an eine Person delegiert werden kann wie beispielsweise das Thema Betriebssicherheit – jede Person, die die Wahrnehmung der Wirklichkeit im Unternehmen beeinflussen kann, ist mitverantwortlich dafür, dass die vielfältigen Lernvorgänge, formal oder informal, in die richtige Richtung gehen.

-> **Bernard Dubois, Partner, und Christoph Lemke, Manager, PricewaterhouseCoopers Academy**



LA FORMATION CONTINUE
La clé pour votre progression personnelle et professionnelle.

LE SERVICE FORMATION CONTINUE DE LA CHAMBRE DES MÉTIERS

... vous encourage à utiliser son offre de formation continue pour développer vos compétences professionnelles et pour ainsi améliorer la compétitivité de votre entreprise.

Notre offre

Les cours d'intérêt général

- Management de la qualité
- Ressources humaines
- Marketing et commercial
- Gestion comptable et financière
- Droit
- Communication écrite et orale

Les cours de technologies

- Alimentation
- Mode, Santé et Hygiène
- Mécanique
- Construction

Les cours de technologies s'adressent exclusivement aux collaborateurs des entreprises de l'artisanat affiliées à la Chambre des Métiers.

Chambre des Métiers du Grand-Duché de Luxembourg
2, Circuit de la Foire Internationale
Luxembourg-Kirchberg
L-1016 Luxembourg
Telephone 42 67 67 - 1 / Fax 42 67 87



CHAMBRE DES MÉTIERS
GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG



est un centre de formation continue

Nous offrons des formations extensives, accélérées et intensives:
-cours de langues d'orientation générale, spécialisée et professionnelle en allemand, anglais, espagnol, français, italien, luxembourgeois et russe
-service de traduction et d'interprétariat

Les étudiants apprennent vite à communiquer avec facilité dans des situations réelles. Notre méthode se base sur des approches pédagogiques, modernes et innovatives. Nos cours sont conviviaux et faciles à suivre.

10, rue C.M. Spoo L-2456 LUXEMBOURG Tél: 27 99 21 54 www.yesacademy.lu

Entretien avec le directeur de l'IFBL **Werner Eckes**

„La référence en formation financière“

Fabien Grasser

L'Institut de formation bancaire Luxembourg (IFBL) a été créé en 1990 par l'Association des banques et banquiers du Grand-Duché (ABBL), afin de former les employés de la place financière. Le principal objectif des formations dispensées par l'IFBL est le transfert ciblé des connaissances sur les produits et les services de la banque ainsi que sur les activités de la place financière.

A quoi correspond l'IFBL sur la place financière du Grand-Duché?

Werner Eckes: „Actuellement, nous sommes la référence dans le domaine de la formation en matière de finance. Par notre statut, nous appartenons au secteur bancaire, puisque nous avons été créés par l'ABBL. Nos formations sont donc très complètes et basées sur un modèle modulaire. C'est simple: un module correspond à un produit, comme une action, une obligation ou plus compliqué, comme le hedge fund. Tous les modules sont élaborés et validés par des cercles de qualité. Il s'agit de groupes d'experts de la place financière.“

Quel est l'éventail de formations proposé?

W.E.: „Cet éventail est très large, car nos formations s'adressent à plusieurs niveaux. Ainsi, nous sommes très actifs dans la formation d'insertion. Nous accompagnons les jeunes recrues de la place financière dans leur

insertion professionnelle. Mais nous sommes aussi adaptés au 'lifelong learning', c'est-à-dire la formation professionnelle continue. Que ce soit pour rafraîchir ses connaissances, pour faire une spécialisation ou tout simplement pour changer de métier, au sein de la banque. Nous offrons des formations certifiantes par métier. A mes yeux, ce genre de formations est vraiment un investissement pour le futur et pour la professionnalisation de la place financière.“

Comment choisissez-vous vos formations?

W.E.: „Les choix se font avec nos partenaires. Ce n'est jamais l'IFBL seul qui décide. Nos partenaires sont: l'Alfi, PricewaterhouseCoopers Academy, Algafi, ICMA Center London, l'Université de Reading, ICMA Luxembourg, PRiM, Alco, Schemann Management training, l'IFCC et l'Institut commercial de Nancy.“

Ces partenariats vous permettent-ils d'enrichir régulièrement votre offre de formations?

W.E.: „Oui. Ainsi, cette année, nous proposons, avec PricewaterhouseCoopers Academy, une formation sur le 'private banking'. 180 heures au total. C'est très haut niveau, car elle s'adresse aux personnes ayant déjà cinq à six ans d'expérience. Cette formation se compose de cinq grands blocs, dont un traitant du développement personnel du banquier, et de work-shops de transferts de compétence.“

Cet aspect est très important dans vos formations ...



Werner Eckes: „Nous ne sommes pas une école. Nous proposons du pratique. Nos formations sont ouvertes à toutes les personnes qui veulent progresser dans le domaine de la finance.“

d'études. Ces cas sont complexes et le deviennent encore plus avec le temps. Pendant le dernier work-shop, des cas d'étude individuels sont distribués. Les personnes formées doivent ensuite présenter leur solution devant un jury de professionnels. Ce n'est pas un examen classique, car ils doivent défendre leurs cas, mais ils peuvent le préparer avec des spécialistes. Comme dans la vie.“

Et cela fonctionne?

W.E.: „Très bien. Cette formation, toute en anglais, a été suivie par 25 personnes.“

Les retours sont excellents. Une deuxième classe est donc envisagée pour le second semestre.“

A qui s'adressent vos formations?

W.E.: „Elles sont ouvertes à toutes les personnes qui veulent progresser dans le domaine de la finance.“

Il ne faut donc pas être un professionnel de la banque pour y accéder?

W.E.: „Pas forcément. La différence, c'est que les employés d'une banque affiliée à l'ABBL bénéficient d'un meilleur prix. Ce n'est pas énorme, de l'ordre de 25 pour cent. Un constat que nous faisons, c'est qu'il y a de plus en plus d'élèves libres. Il s'agit souvent de personnes qui veulent se préparer au mieux avant de se faire engager dans une banque, qui désirent avoir un dossier beaucoup plus solide par la suite. C'est une forte tendance actuellement.“

Quel est le coût de la formation?

W.E.: „Nos formations standards sont proposées entre 150 et 200 euros par jour.“

C'est très raisonnable si l'on tient compte du fait que les formations sont données par des professionnels et qu'elles sont reconnues dans le monde entier.“

-> www.ifbl.lu

Demandez le **catalogue des formations 2008**

Institut de formation de haut niveau, l'IFBL vous donne les moyens d'une progression solide et rapide pour suivre l'évolution du marché bancaire et financier. Grâce à la qualité de ses formateurs, à l'offre étendue de ses cours et à leur mise à jour permanente, vous serez dans les meilleures conditions pour viser plus haut.

Pour obtenir votre catalogue:
T.: +352 46 50 16-1
customer@ifbl.lu
www.ifbl.lu

Upgrade your career

IFBL
INSTITUT DE FORMATION BANCAIRE
LUXEMBOURG

W.E.: „Effectivement, nous tenons beaucoup à ce côté vivant des cours. Nous ne sommes pas une école, nous ne visons pas une formation académique. Nous proposons du pratique. Nous faisons tout pour éviter

des cours passifs au profit des formations actives.“

Par exemple, la formation sur le 'private banking', les groupes des gens formés sont gérés par deux 'private bankers' seniors qui font le lien entre les blocs via des cas

Offrez une seconde chance à votre vie professionnelle.

Rendez-vous sur www.ebac.lu



MINISTÈRE DE L'ÉDUCATION NATIONALE ET DE LA FORMATION PROFESSIONNELLE
Service de la formation des adultes



**UFR ETUDES SUPERIEURES DE MANAGEMENT-IAE
FORMATION CONTINUE**



Validez un diplôme **BAC +5, le**

**MASTER
« RELATIONS DE TRAVAIL, NEGOCIATION ET ORGANISATION »**

Objectif : Apporter les connaissances théoriques et techniques dans le domaine des relations humaines et sociales, développer une spécialisation dans le champ de la négociation et de la prévention des conflits.

Public : Salariés diplômés à Bac+4 ou possibilité de validation des acquis professionnels

Calendrier : Cours vendredi après-midi et samedi matin sur 2 ans.

Informations et retrait des dossiers :

Université Paul Verlaine - Metz UFR ESM-IAE
3 Place Edouard Branly
57070 METZ

Tél : 03 87 56 37 86

Fax : 03 87 56 37 79

e-mail : fc_esm@univ-metz.fr

Retrouvez toutes nos formations sur www.esm.univ-metz.fr